

Zum Leben bestimmt

Was durch die Auferstehung anders wird

1Kor 15:20-34

A. Einleitung

Am Bett eines sterbenden Christen: „Wie bedauere ich sie, dass sie bald das Land der Lebenden verlassen müssen!“ – „Sie irren sich: ich verlasse das Land der Sterbenden und gehe in das Land der Lebenden.“

B. Hauptteil

I. Wie Jesus uns über den Tod hinaus trägt

1Kor 15:20-34: ***Tatsächlich aber ist Christus als Erster von den Toten auferstanden. So können wir sicher sein, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden.***

Erstens. Wenn Christus *nicht* auferstand, dann wirst auch du nicht auferstehen. Vergiss deine Hoffnung auf ein ewiges Leben, wenn du an einen Typen glaubst, der selbst gestorben ist und gegen den Tod machtlos war.

Zweitens. *Weil* Christus auferstand, werde auch ich auferstehen. – Sicher? Es kann doch sein, dass Er auferstand, aber ich noch lange nicht. Wie kann man da so sicher sein?

Adam und Christus. Weil es einen ähnlichen Fall schon mal gab. Weil das, was Adam erlebte, auch uns alle bis heute prägt. So wird das, was Jesus tat, auch für uns alle Folgen haben. Die Analogie gilt im Tode Adams wie im Leben Christi.

1Kor 15:21: ***Der Tod ist durch die Schuld eines einzigen Menschen in die Welt gekommen. Ebenso kommt auch durch einen einzigen die Auferstehung. 22 Alle Menschen müssen sterben, weil sie Nachkommen Adams sind. Ebenso werden alle durch die Verbindung mit Christus zu neuem Leben auferweckt.***

Wie dürfen wir uns das alles vorstellen? Worauf muss ich mich denn jetzt einstellen?

1Kor 15:23 *Die Auferstehung geht in einer bestimmten Reihenfolge vor sich: **Als Erster ist Christus auferstanden. Wenn er kommt, werden alle auferstehen, die zu ihm gehören. 24 Danach kommt das Ende: Christus wird alles vernichten, was Gewalt und Macht für sich beansprucht, und wird Gott, seinem Vater, die Herrschaft über diese Welt übergeben.***

Ablauf der Auferstehung.

1. Christi Auferstehung. *Als erster ist Christus auferstanden.* Schon gelaufen.
2. Christi Wiederkunft. Dabei:
3. Auferstehung der Gläubigen. *Wenn er kommt, werden alle auferstehen, die zu ihm gehören.*

Das gehört zusammen. Die Auferstehung ist keine unauffällige, unbemerkte Maßnahme; irgendwo in anderen Sphären – unsichtbar – tummeln sich die Auferstandenen; hier hat keiner etwas gemerkt. Zugegeben, auf dem Friedhof sieht es etwas zerwühlt aus, aber warten wir erst mal die Ermittlungen der örtlichen Polizeibehörden ab. Nein, so nicht.

Christus wird wiederkommen. Das war die zentrale Hoffnung der Urchristen. Er würde wieder erscheinen, diesmal aber als Herrscher. Und mit Ihm wird das Reich Gottes aufgerichtet werden. Hier hoffte niemand auf ein bisschen Gemeindegewachstum, auf ein wenig Weltveränderung, auf bessere Zeiten durch Arbeit oder Gebet; auch nicht darauf, in den Himmel zu kommen oder bald zu sterben, damit man diese schnöde Erde endlich

verlassen kann; die Christen hofften auf eines: Jesus Christus wird erscheinen. Wer dann von den Gläubigen noch lebt, wird verwandelt werden; wer schon gestorben ist, der wird auferstehen. Das gehört zusammen.

Himmel oder Erde? Interessant, dass die Christen gar nicht in den Himmel kommen wollten! Sie wollten, dass der Himmel zu ihnen kommt, konkret dass Jesus, der Herr des Himmels, auf die Erde zurückkehrt, ja, dass der Himmel auf die Erde kommt. Die Christen warteten auf Jesus, der das Reich Gottes aufrichten würde, nicht darauf, dass sie sich so *peu a peu* nach oben absetzen könnten.

Die Bibel spricht vergleichsweise wenig vom Himmel, in den wir kommen; sie spricht mehr vom Reich Gottes, das kommt. Es wird durch Jesus Christus aufgerichtet. Es ist schon gekommen, wo Gottes Wille geschieht. Mehr davon! Jesus, komm, und erneuere unsere Welt!

Die Zukunft der Christen ist kein Ort, es ist eine Herrschaft. Nicht wie es aussieht ist interessant, sondern wer das Sagen hat steht im Mittelpunkt. Der Himmel, die Ewigkeit, das Reich Gottes – das alles konkretisiert sich in einer Person: Jesus Christus. Er kommt zu uns und richtet seine gute und gerechte Herrschaft auf.

1Kor 15:24: *Danach kommt das Ende: Christus wird alles vernichten, was Gewalt und Macht für sich beansprucht, und wird Gott, seinem Vater, die Herrschaft über diese Welt übergeben.*

4. Das Gericht.

Ach, das will ich gar nicht hören! Doch wieder dieses Drohen! Muss ich doch wieder Angst haben, was mir da aufgetischt wird? Muss ich fürchten, am Ende doch durch's Raster zu fallen? Nein, musst du nicht. Denn du hast dein Leben ja schon Jesus gegeben, hast deine Sünden bekannt, hast ein neues Leben geschenkt bekommen. (Oder nicht?)

Du hast nichts zu befürchten vom Gericht, sondern du wirst Teil der neuen Welt sein, die Gott schafft.

5. Die Herrschaft Gottes. ...

II. Wie die Herrschaft Jesu die Welt verändert

Ein kleiner Lichtblick, wie es in Gottes Neuer Welt aussehen wird:

1Kor 15:24: *Danach kommt das Ende: Christus wird alles vernichten, was Gewalt und Macht für sich beansprucht, und wird Gott, seinem Vater, die Herrschaft über diese Welt übergeben. 25 Denn Christus wird so lange herrschen, bis er alle Feinde unterworfen hat. 26 Als letzten Feind wird er den Tod vernichten, 27 denn es heißt in der Heiligen Schrift: "Alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt."*

Überwindung der Feinde. Die Feinde Gottes sind auch die Feinde des Lebens – unsere Feinde (das Böse; Krankheit, Leid, Hass, Zerstörung. schließlich der Tod). Herrschaft Christi bedeutet, eine Welt ohne das Böse und ohne den Bösen. Eine Welt, in der Gott, der die Liebe ist, regiert.

1Kor 15:27f: *Wenn nun Christus der Herr über alles ist, dann bedeutet dies natürlich nicht, dass er auch Herr über Gott ist, von dem ja alle Macht ausgeht. 28 Wenn aber zuletzt Christus der Herr über alles ist, dann wird er als der Sohn Gottes sich seinem Vater unterordnen, der ihm diesen Sieg geschenkt hat. So wird Gott der Herr sein, der durch alles und in allem wirkt.*

Kein Konkurrenzkampf. Unterordnung des Sohnes unter den Vater. Jesus zeigt, wie eine Welt ohne Neid, Streit, Übervorteilen, Missgunst, Argwohn, Eifersucht... aussehen kann.

Unser Kampf. Wie sehr dreht sich unser Leben um unsere Position – und darum, was andere von uns denken! Aussehen, berufliche Position, sogar Gemeindedienst.

Was denkt die? Wie findet der mich? Wie werde ich behandelt? Wie fühle ich mich? Und wehe, wenn wir uns benachteiligt, ungerecht behandelt, nicht wertgeschätzt fühlen! So geht man mit mir nicht um! Der hat das gesagt!

Machen wir uns vielleicht viel zu sehr abhängig von dem, was andere meinen – oder von dem, was wir meinen, dass andere denken? Aus. Schluss. Vorbei. Das alles ist vorbei, wenn Christus Seine Herrschaft antritt.

Jesus zeigt uns, wie man alles aus Gottes Hand empfangen und auch wieder loslassen kann. Es könnte so entspannt sein in Gottes Reich! Niemand muss sich mehr behaupten, keiner muss mehr unzufrieden oder beleidigt sein. Freu dich an der Gegenwart Gottes! Dann musst du gar nicht mehr auf den Himmel warten.

Wie schön! Ach, wär's doch nur endlich soweit! Wie lange werde ich noch warten müssen?

III. Wie die Auferstehungshoffnung unser Leben prägt

1Kor 15:29: *Bei euch haben sich einige stellvertretend für Menschen taufen lassen, die schon gestorben sind. Welchen Sinn hätte das, wenn die Toten gar nicht auferstehen?*

(Stellvertretende) Totentaufe. Keine angeordnete Gemeindepraxis. Manche taten das, weil sie unsicher waren, was mit ihren Toten geschehen wird, die ungetauft gestorben sind.

Werden sie die Auferstehung verpassen? Wäre es nicht besser, wir lassen uns stellvertretend für sie taufen, so dass sie sozusagen nachträglich getauft werden?

Paulus greift eine merkwürdige Sitte auf, die es gab, um die Korinther daran zu erinnern, wie selbstverständlich und verbreitet der Glaube an die Auferstehung ist. So sicher ist die Auferstehung, dass manche sogar meinen, sie müssten ihren Verstorbenen noch nachträglich die Taufe verpassen, damit sie ja dabei sind.

„Paulus sagt nicht, daß er diesen Brauch billigt. Er sieht darin nur den Beweis, daß diese Christen fest an die Auferstehung glaubten.“

1Kor 15:30: *Und warum begeben wir uns immer wieder in Gefahr, wenn wir Gottes Botschaft weitergeben? 31 Tag für Tag riskiere ich mein Leben. So gewiss ihr zum Glauben gekommen seid, kann ich vor Jesus Christus, unserem Herrn, stolz auf euch sein.*

Mut. Todesmut und Auferstehungshoffnung im gefährlichen Aposteldienst.

Ohne Mut sind alle anderen Tugenden wertlos.

Ich kann das Evangelium gut erklären – aber ich traue mich nicht, den Mund aufzumachen.

Ich bin begeistert von Jesus – aber ich wage nicht, es jemandem weiter zu sagen.

Ich würde so gerne etwas zur Ausbreitung des Reiches Gottes beitragen – aber mir fehlt die Zuversicht, dass es irgendetwas bringt. Schade.

Paulus geht Risiken ein, weil er von einem guten Ausgang überzeugt ist. Dein Leben hier ist nicht alles. Du kannst nie alles verlieren. Dein kostbarster Besitz kann dir nicht genommen werden. Ein Beispiel:

1Kor 15:32: *Hätte ich mich wohl in Ephesus in Lebensgefahr begeben, wenn ich nicht an die Auferstehung glauben würde?*

Jetzt sind wir aber neugierig, Paulus! Was war denn da los in Ephesus? Meinst du die Begebenheit, als sich der aufgebrachte Pöbel im Theater zusammenrottete? Als die wütende Menge stundenlang schrie? Als der Mob sogar schon einige Christen in seine Gewalt gebracht hatte?

Paulus scheute den Konflikt nicht; die Geschwister und Beamten konnten ihn nur mit Mühe davon abhalten, den Gegnern des Evangeliums gegenüber zu treten.

1Kor 15:32b: *Wenn die Toten nicht auferstehen, dann haben alle Recht, die sagen: "Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!"*

So schlimm ist es bei uns nicht. Und doch tun viele so, als sei mit dem Tode alles aus.

1Kor 15:33: **Hütet euch vor solchen Sprüchen, ...**

Hütet euch vor Gedankenlosigkeit, vor oberflächlichen Beschwichtigungen.

1Kor 15:33 ...**denn: "Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten!"**

Überleg dir gut, mit wem du zusammen bist, wessen Rat du annimmst, welchen Gedanken du dich öffnest! Es ist nicht so einfach, Freunde zu finden, die dir für die wesentlichen Fragen des Lebens guten Rat geben. Urlaubsempfehlungen, Schminktipp, Gesundheitshinweise, Gebrauchsanleitungen, davon schwirrt uns schon der Kopf.

Aber wer sagt dir, wie du ein Leben zu Gottes Ehre führen kannst?

C. Zusammenfassung und Appell

Du bist zum Leben bestimmt und nicht zum Tod! Bonhoeffer: „Das ist das Ende.“ – „Nein, das ist der Anfang!“

Umdenken. Manche sind bislang gleichgültig mit der Auferstehung umgegangen. Ach, egal, weiß nicht, was ich glauben soll! Kann ich mir alles nicht vorstellen! Und ich hab mal gelesen..., und mein Freund sagt auch...!

Offenbar hatte so mancher Korinther einen schlechten Ratgeber. Und andere dümpelten so vor sich hin. Da muss Paulus mal den Wecker spielen:

1Kor 15:34: **Kommt endlich zur Besinnung, und sündigt nicht länger.**

So ernst siehst du das? Warum auf einmal dieser scharfe Ton?

1Kor 15:34: **Denn zu eurer Schande muss ich feststellen, dass einige von euch Gott im Grunde noch gar nicht kennen**

Besorgnis und Betroffenheit. An wen denkt Paulus? Sie kennen die Gemeinde und kommen regelmäßig. Sie kennen die Lieder und singen mit. Sie kennen die Abläufe und wissen, wie man sich verhält. Nur Jesus Christus kennen sie nicht.

Jesus zu kennen heißt auch, Ihn zu erwarten. Ihn, den Auferstandenen.

Jesus zu kennen heißt, auf den Tag zu hoffen, am dem Er kommt.

Jesus zu kennen heißt, das ewige Leben schon zu haben, ob du bis dahin noch stirbst oder nicht, die Auferstehung ist für dich.

Zum Leben bist du berufen.

Wenn Jesus wiederkommt, werden alle auferstehen, die zu ihm gehören.

Darauf darfst du dich freuen.

Wenn du unsicher bist, darfst du dir jetzt überlegen, wo du stehst.

Fragen:

1. Was hat dich heute in der Predigt angesprochen?
2. Worauf freust du dich am meisten, wenn du an Gottes Neue Welt denkst?
3. Wie prägt die Hoffnung auf die Auferstehung dein Leben?